

Die Probstei und die deutsche Trachtenbewegung

Eine Region, die schon vom Namen „Pro“ und nicht „Contra“ ist



Seit dem Deutschen Trachtentag im baden-württembergischen Wendlingen ist ein Jahr vergangen und all das, was damals als Aufforderung des Bundesvorstandes an die Vereine und Verbände des Deutschen Trachtenverbandes ging, ist im Fazit eingetreten. Klar formuliert war die damalige Botschaft von Wendlingen. Sie lautete: Die „WENDE muss geLINGEN“ und zweitens hieß es „Macht mit beim Ruck von Bruck“, eine Anspielung auf das deutsche Trachtenfest vom 17. bis 19. Juni 2022 im oberpfälzischen Bruck. Beide Meilensteine markierten die Rückkehr der Verbandsarbeit in die Normalität.

Mit tausenden Veranstaltungen in allen Vereinen zwischen München und den friesischen Inseln, zwischen Saarland und Oder-Neiße hat der Deutsche Trachtenverband mit seinen Mitgliedsvereinen unter Beweis gestellt, was Heimat, Tracht und Tradition in einer modernen zukunftsfähigen Gesellschaft bedeuten. Das Positionspapier der Deutschen Trachtenjugend „Nein zu rechts“ fand dabei die einhellige Zustimmung des Deutschen Trachtentages, der vom 28. bis 30. April 2023 in Schönberg in der Probstei an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste tagte.

Präsident Knut Kreuch blieb in seinem Bericht nicht beim Resümee stehen, sondern gab Ausblicke auf die Vielfalt der anstehenden Aufgaben, die sich im Jahr 2023 um die 58. EUROPEADE vom 12. bis 16. Juli 2023 im thüringischen Gotha konzentrieren, aber auch schon auf das Jahr 2024 blicken, wo der nächste Deutsche Trachtentag vom 19.-21. April in Rheinland-Pfalz und das Deutsche Trachtenfest vom 7.-9. Juni im baden-württembergischen Wangen stattfinden werden.

Kritisch setzte sich Kreuch mit Tendenzen auseinander, die da immer lauter werden „Ich mach doch nur noch, was mir Spaß macht“ dem entgegnete der leidenschaftliche Präsident mit der Frage „...und wer soll den Rest machen?“ Einzelinteressen zurückzustellen und wieder den Blick für die Gemeinschaft zu finden, ist aus seiner Sicht, die größte Herausforderung nach der Pandemie. Die Veränderungen in der Gesellschaft, sind deshalb auch nicht spurlos an den Vereinen vorübergegangen. Sie führen in einzelnen Fällen zu einer Entfremdung vom Ehrenamt, hin zur Spaßgesellschaft. Homeoffice und „Worklife Balance“ führen zu nie gekannten Freizeiten, die aber den Weg ins Ehrenamt versperren. Die Behauptung in verschiedenen Studien, dass angeblich sich seit der Corona-Pandemie mehr Menschen für das Ehrenamt engagieren, ist nicht stichhaltig, denn die Definition, was ist Ehrenamt, wird ganz unterschiedlich eingeschätzt. Ist die angebliche Zunahme im Ehrenamt auch nachhaltig? Bleiben die neu gewonnenen Ehrenamtler bei der Sache, oder, folgen dem Ein- auch gleich der Austritt, wenn`s keinen Spaß mehr macht? Mehr Menschen in Sportvereinen, das ist gut, aber tun sie es für die Gesellschaft, oder nur, um sich selbst körperlich zu ertüchtigen? Ehrenamt im Sportverein ist der Trainer, sind die Jugendleiter und diejenigen, die Sportwettkämpfe und Sportfeste für die Allgemeinheit organisieren. Bei der Einschätzung, wer ist aktiv im Ehrenamt, muss mehr darauf geachtet werden, was Ehrenamt bedeutet: Dienst am Nächsten und nicht zuerst an sich selbst. Ja, Ehrenamt soll Spaß machen, aber zu Spaß gehören Verantwortung und Bereitschaft, Solidarität und Selbstlosigkeit, aber auch Mitdenken und Begeistern. Die immer stärkere Bürokratisierung der Vereins- und Verbandsarbeit, so durch Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen, Brandschutzprüfungen und Nutzungsänderungen in Vereinsheimen, der Schutz vor juristischer Bestrafung bei Urheberrechtsfehlern durch Engagement, die Antragsflut für Förderungen oder die notwendigen Genehmigungen von Marktfestsetzung, Sperrstundenverkürzung, Sondernutzungsanträgen, Plakatierungsgenehmigungen, Straßensperrungsanträgen, die Prüfung von Musiken als Schutz vor erhöhten Gema-Gebühren oder die vielen versicherungsrechtlich notwendigen Policen, um nur einige zu nennen, müssen reduziert werden, weil sich sonst bald niemand mehr findet, der bereit sein wird, die Haftung in der Vorstandsarbeit zu übernehmen. Ehrenamt soll Spaß machen, so dass man Verantwortung und Risiko eigenen Handelns gar nicht spürt.

Immer wieder zu klagen, der Verein ist alt, wir haben keine Jugend, ist keine Lösung, denn: Wann ist man alt? Mit 65, wenn man nicht mehr regelmäßig arbeiten muss; mit 66, wenn das Leben erst anfängt? Oder etwas mit 90 Jahren im Pass und gefühlten 70 Jahren in den Adern? Es gibt auch Jugendliche, die Vereine gründen, mit oder ohne e.V., ohne die Alten zu fragen, so zum Beispiel Kirmesvereine, wo man eine Veranstaltung im Jahr organisiert und sich sonst um nix weiter im Jahresverlauf kümmern muss. Dass Jugendliche in Vereine kommen, wo seit zwei Jahrzehnten die gleichen Leute drin sind, die ihre Eltern und Großeltern sein könnten, passiert nur dann, wenn im Verein eine Aktion läuft, die sie geil finden. Und ständig sexy zu sein, das gelingt eben auch nicht immer.

Verein, das heißt vereint zu sein, das bedeutet, sich in einem Verein wo Chor, Tanz, Mundart, Trachtenhandwerk und Chronik schreiben vereint sind, nicht nur für sein Teilgebiet zu interessieren und dabei den Blick auf die anderen Vereinsmitglieder zu verlieren. Verein bedeutet, das Gemeinschaftsgefühl zu erhalten und immer wieder daran mitzuwirken. So gilt: Wer Mundart schwatzt, muss auch mal die Toiletten im Vereinshaus reinigen; wer in der Tanzgruppe ist sollte auch kommen, wenn ein Vereinsausflug geplant wird, um die Arbeit von Freunden kennenzulernen wer im Chor singt, darf sich nicht zu schade sein, beim nächsten Vereinsfest Getränke auszuschenken, Gläser zu spülen, Mülltonnen zu beräumen und am nächsten Morgen wieder aufzuräumen, als wäre nie etwas gewesen. Je kleiner der Verein, umso fester ist die Gruppe, je größer der Verein, umso komplizierter die Lage, wo es der Vorstand allen Mitgliedern recht machen soll. Merkt Euch „Allen im Verein recht getan, ist eine Kunst, die selbst der beste Vorstand nicht kann!“

Dort, wo noch ein Mensch Tracht trägt, ist Zukunft in der Region, denn wer sich kleidet, in den Farben der Heimat, der zeigt an sich selbst, den Sand der Küsten, das Grün der Wälder, das Blau der Flüsse, die rot-braunen Töne des Bodens und im Schmuck die Perlenvielfalt der unterschiedlichsten Landschaften. Alles unter die Haube zu bekommen, ist die Herausforderung an die nächste Generation.

Damit Vereins- und Verbandsarbeit noch besser gelingen kann, brauchen die Akteure kleine Glückmomente und die verschaffen wir ihnen am besten durch Veranstaltungen, wie den „Tag der Tracht“, der bundesweit am dritten Sonntag im Oktober auf die Vielfalt der deutschen Trachtenlandschaften aufmerksam macht und an dem sich seit zehn Jahren immer mehr Vereine mit kleinen und größeren Aktionen beteiligen. „Wenn erst der Tag der Tracht die Popularität vom Tag des Denkmals erreicht, dann haben wir einen gewaltigen Beitrag für das Verständnis zwischen damals und heute geleistet und sind der wahre Nachhaltigkeitsfaktor der Gesellschaft“ so Präsident Knut Kreuch.

Mit der 58. EUROPEADE vom 12. bis 16. Juli 2023 im thüringischen Gotha steht dem europäischen Kontinent sein Festival der Musik, des Tanzes und der Tracht ins europäische Haus, an dem sich rund 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 23 Nationen beim „Zusammensein unterm Friedenstein“ treffen werden. Kreuch ist überzeugt, dass es in Europa keine größere Friedensbewegung der Kultur gibt, als die Europede-Bewegung und kritisierte in diesem Zusammenhang scharf, dass diesem Festival der europäischen Volkskultur bis heute die Förderung und Unterstützung der europäischen Union und des Europarates verweigert wird. „Wo Menschen tanzen, singen und Trachten tragen, da fallen keine Schüsse, sondern da ist Frieden und Völkerfreundschaft“ so Knut Kreuch in seinem Bericht.

Ausgehend vom Gastgeberort, der Probstei, formulierte Kreuch die Aufgaben der Zukunft. „Pro, das ist immer Ja und lieber einmal mehr Ja gesagt, als dreimal vergessen oder gezögert. Wer bei zehnmal Ja, dreimal falsch entschieden hat, der hat sieben Entscheidungen getroffen und das ist gut so. Ein altes Sprichwort lautet: Alle sagten das geht nicht. Dann kam einer in Tracht, der wusste das nicht und hat es einfach gemacht!“ So sind eben Trachtenträgerinnen und Trachtenträger – sie handeln, ohne zu fragen, ohne Rückversicherung.

Und so ergibt sich aus dem Namen des Gastgeberortes PROBSTEI, für die deutsche Trachtenbewegung die Aufgabe:

Pro, zu sein, heißt JA zu sagen. Ein PRO für

- B = **Beteiligung** aller, als dynamischen Motor für Meinungsvielfalt und Schöpferkraft; als **Brauchtum**, das Verständnis zeigt für die Leistungen der Alten und die Ängste der Jungen;
- S = **Selbstlosigkeit**, denn wir fragen nicht danach, was die Gesellschaft für uns tun kann, sondern sind stolz darauf, dass wir freiwillig unseren Beitrag für die Allgemeinheit leisten können; und wir zeigen **Solidarität** mit allen, die unsere Hilfe benötigen;
- T = **Traditionen**, die für uns nicht die Asche der Vergangenheit, sondern das Feuer der Leidenschaft sind und **Trachten**, die wir leben, um das Gefühl Heimat auf der Haut in alle Welt zu tragen;
- E = **Engagement** für das, was uns satzungsgemäß im Verein verbindet, was uns stolz macht auf unsere Heimat und einen **Einsatz**, der von Herzen kommt und für den man nicht dauernd betteln muss oder für den ich tausendmal Dankeschön erwarte;
- I = **Interesse** an einer nachhaltigen zukunftsfähigen Gesellschaft und **Ideen**, mit denen ich wieder meine Freundinnen und Freunde im Verein begeistern kann.

Beteiligung für ein zukunftsfähiges Brauchtum, dabei selbstlos und solidarisch zu wirken, um Traditionen und Trachten zu pflegen, darin im Engagement und Einsatz für alle zu sein, das weckt Interessen und bereichert das Leben mit Ideen.

Im Verein zu sein, bedeutet nicht sich zu isolieren, ist kein Korsett in dem ich zwanghaft eingewickelt bin, sondern im Verein zu sein heißt, immer wieder mit Menschen vereint zu sein, die gleiche Ziele haben, die etwas von sich selbst der Allgemeinheit stiften wollen und die wissen, dass Ehre eben immer auch ein Amt ist, das mit Arbeit und nicht mit Ruhm verbunden ist.